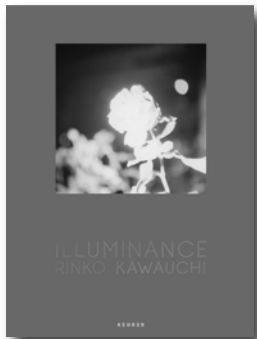


## neue Bücher

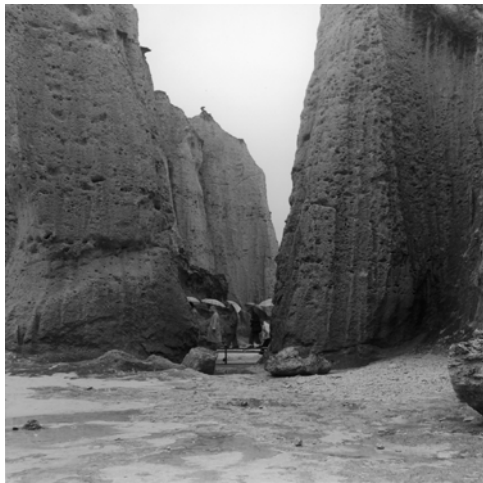


### Rinko Kawauchi Illuminance

Seit der Veröffentlichung von gleich drei Fotobüchern im Jahr 2001 gilt die bis dahin völlig unbekannte Japanerin Rinko Kawauchi als eine der wichtigsten zeitgenössischen Fotografinnen ihres Landes – mit ihren Bildern hat sie sich eine völlig eigenständige Position abseits der Fotogrößen Daido Moriyama, Eikoh Hosoe und Nobuyoshi Araki erarbeitet. Unter den Ti-

eln befand sich damals auch das mittlerweile legendäre „Utatane“, das übersetzt so viel wie „Nickerchen“ bedeutet: Mit ihrer hellwachen Beobachtungsgabe für die Alltäglichkeiten und ihrem gleichzeitig fast verschlafen wirkenden Blick durch die Kamera zeigt sie poetische Momente zwischen Melancholie und Tod, Licht und Unendlichkeit. In Europa wurde die 1972 geborene Kawauchi vor allem deshalb bekannt, weil Martin Parr sie hier entsprechend förderte, und eines ihrer Bilder zudem 2008 den Katalogumschlag zur Fotografiemesse „Paris Photo“ zierte. Spätestens als das *SZ-Magazin* sie kürzlich bat, ihr Land drei Monate nach Erdbeben und Tsunami zu fotografieren, war Kawauchi auch der breiteren Masse in Deutschland ein Begriff.

Umso aufgeregter wartete die Fotografie-Szene auf ihr mittlerweile zwölftes (!) Buch, das erstmals außerhalb Japans erscheinen sollte. Gemeinsam mit *Aperture* aus New York hat Kawauchi es entwickelt, der Heidelberger Kehrer Verlag hat sich die Co-Rechte gesichert und somit eine eigenständige deutsche Ausgabe herausgebracht. An der aufwändigen Gestaltung ändert das nichts: Beide Ausgaben kommen in schicker Japanbindung und mit Glitzerprägung auf dem weichen Leinenband daher und machen das Buch bereits im geschlossenen Zustand zu einem haptischen und optischen Genuss. Fotografisch gibt



Rinko Kawauchi, Original in Farbe

es hingegen keine Überraschungen. Kawauchi bleibt sich weitgehend treu, was mitunter zu Déjà-vu-Erlebnissen führt. Das mag daran liegen, dass sie einige Bilder bereits in anderen Büchern veröffentlicht hat. Vor allem dürfte es darauf zurückzuführen sein, dass man Motive und Bildideen fast eins zu eins auch in „Utatane“ wiederfindet: Ein nicht weiter definierba-

res Loch im Boden, eine Hand, die nach Schaum greift, oder ein winziger Frosch auf einem riesigen Handballen, hat man so oder zumindest sehr ähnlich bereits gesehen.

Neu sind hingegen ihre Lichtbilder: Die Sonne bricht sich mal durch die Baumkronen eines Waldes, mal auf einer Rosen-

blüte oder im Rückspiegel eines Motorrollers – etwas Schönes und Lebenswichtiges wird bei Kawauchi bedrohlich, der Betrachter glaubt zu erblinden, wenn er zu lange auf das Bild oder in die Sonnenfinsternis gleich zu Beginn von „Illuminance“ schaut. Dazu passt dann auch das alles andere als hübsche Bild vom Haufen Schweineaugen in einer Metzgerei. Aber eben auch das ist Kawauchi – bei ihr liegen Schwarz und Weiß ganz dicht beisammen – und häufig vermischen sie sich eben. Hinzu kommt allerdings, dass ihre Bilder nicht als Einzelfotografien gedacht sind: Fast ausnahmslos zeigt sie Gegenüberstellungen, die entsprechende Assoziationen wecken: Hier die glühende Zigarette, dort die Plastiktüte mit nach Luft schnappenden Goldfischen; hier der kostbare Diamant, dort der triviale Wassertropfen auf einem grünen Blatt. Das klingt platt, doch durch ihren besondere Umgang mit Farben, Details und Unschärfen entsteht bei ihr kein Kitsch, sondern etwas Neues – eine Art fotografisches Haiku.

Damian Zimmermann

**Rinko Kawauchi: Illuminance, 176 Seiten mit 130 Farbbildungen, Nachwort von David Chandler, zeitgleich erschienen 2011 bei Kehrer und Aperture, ISBN 978-3-86828-202-3 48,- €**